

MENSCHENRECHTE – NEU GEDACHT, WEITER GEDACHT



UNTERRICHTSVORSCHLAG
DOPPELSTUNDE

SCHWIERIGKEITSSTUFE:
SCHWER

VERFÜGBARES MATERIAL:

- Einführung zur Idee der Gerechtigkeit von Amartya Sen inkl. Parabel der Flöte
- Infoblatt zur Einführung in die Gerechtigkeitstheorien (Egalitarismus, Utilitarismus, Liberalismus)
- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR)
- Internationaler Pakt über die politischen und bürgerlichen Rechte (Zivilpakt)
- Internationaler Pakt über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte (Sozialpakt)

VORBEREITUNG:

- Material Downloaden
- Diese Anleitung durchlesen
- Magnete und Flipchartbogen

ZIELE:

Die Schüler_innen lernen die Menschenrechte (MR) kennen und deren Inhalte konstruktiv zu hinterfragen im Hinblick auf künftige Weiterentwicklungen. Sie beschäftigen sich mit ihren eigenen Bedürfnissen, diskutieren verschiedene Ansätze von Gerechtigkeitstheorien und entwickeln so eine eigene bedürfnisorientierte MR-Charta. Diese wird dann mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie dem Zivilpakt (Internationaler Pakt über die politischen und bürgerlichen Rechte) und dem Sozialpakt (Internationaler Pakt über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte) verglichen.

LERNVORAUSSETZUNG:

Ab 16 Jahren

1. PHASE: PARABEL UND DISKUSSION (CA. 15 MIN)

In der ersten Phase wird die Parabel vorgetragen. Dazu kann das Lehrpersonal ohne viel Erklärung die unten beschriebene Parabel vorlesen oder den Teilnehmer_innen zum Lesen geben.

„Drei Kinder, Anna, Clara und Bob, streiten um eine Flöte und können jeweils gute Gründe dafür anbringen, wem diese zusteht. Das erste Kind, Anna, kann sie aufgrund ihrer Fähigkeiten, sie kann Flöte spielen, am besten nutzen. Das zweite Kind, Bob, verfügt über kein anderes Spielzeug. Das dritte Kind, Clara, hat die Flöte hergestellt. Wem steht die Flöte zu?“ (aus: Amartya Sen (2010) Eine Idee der Gerechtigkeit, S.41f.)

Nach der Vorstellung der Parabel finden sich 2/3 der Teilnehmer_innen in 3er Gruppen zusammen. Diese 3er Gruppen sollen nun die Kinder repräsentieren, wobei in den einzelnen Gruppen jede_r Teilnehmer_in eines der drei Kinder repräsentieren soll. Gemeinsam haben sie die Aufgabe eine Lösung zu finden, wer von ihnen die Flöte bekommt.

Die restlichen Teilnehmer_innen bilden, wenn möglich, 3er oder 4er Gruppen. Diese Gruppen haben eine neutral nicht bedürfnisgesteuerte Lösung des Problems zu finden.

2. PHASE: VORSTELLUNG MÖGLICHER LÖSUNGEN DES PROBLEMS (10 MIN)

Hier haben die Teilnehmer_innen nun die Möglichkeit ihre erarbeiteten Lösungen vorzustellen und darlegen, welches der drei Kinder die Flöte bekommen sollte.

Diskussionsfragen:

- Gibt es Unterschiede zwischen den „Kinder“-Gruppen und den „Neutralen“-Gruppen?
- Sind die Ideen der „Neutralen“-Gruppen besser?

3. PHASE: PROBLEMATISIERUNG – MEINE EIGENEN BEDÜRFNISSE VERSUS DIE BEDÜRFNISSE ANDERER! ODER: WAS IST EIGENTLICH GERECHTIGKEIT? (20 MIN)

In dieser Phase werden die Begriffe Egalitarismus, Liberalismus und Utilitarismus vorgestellt. Dafür können die Kurzinformationen genutzt werden. Eine darauffolgende, in die Diskussion einleitende Frage kann sein: Welches Kind repräsentiert welche der drei vorgestellten Gerechtigkeitsideen?

Bob, das ärmste Kind – Ökonomischer Egalitarismus
Clara, die Flötenbauerin – Liberalismus
Anne, die beste Spielerin – Utilitarismus

Zur besseren Verständlichkeit der drei Ansätze und deren Zuordnung zu den drei Gerechtigkeits-theorien sowie kann danach der Text von Amartya Sen ausgeteilt werden.

Dabei kann aufgezeigt werden, dass die Idee von Amartya Sen zur Lösung des Problems folgende ist: Es ist nahezu unmöglich, soziale Gerechtigkeit nach Kriterien von Nutzen oder Glück zu beurteilen und eine weltweit vollkommene Gerechtigkeit herzustellen.

Eine alternative Sichtweise ist es, nach Befähigungen oder Chancen zu fragen, die sich für Menschen ergeben. Diese hängen davon ab was Menschen können (Fähigkeiten) und was sie brauchen (Bedürfnisse). Wenn beides beachtet wird, können die eigenen Chancen zur Verwirklichung bestmöglich genutzt werden.

4. PHASE: KREATIV – DIE EIGENE BEDÜRFNISORIENTIERTE MR-CHARTER DER KLASSE (CA.25 MIN)

In dieser Phase soll nun eine eigene bedürfnisorientierte Menschenrechtscharta von den Teilnehmer_innen zusammengestellt werden. Hier ist es wichtig, dass die Teilnehmer_innen keinen weiteren Input bekommen (z.B. Grundgesetz, AEMR, Europäische MR-Charta), sodass die Teilnehmer_innen kreativ und eigenständig etwas erschaffen.

Je nach Zeit kann erst in kleinen Gruppen gearbeitet werden, oder gleich in einer einzelnen großen Gruppe. Möglich ist es auch (wenn die Zeit es zulässt), jeder_m Teilnehmer_in erstmal die Möglichkeit zu geben seine eigenen für sie_ihn selber wichtige, bedürfnisorientierte Menschenrechte aufzuschreiben. Diese können dann in kleinen Gruppen zusammengetragen werden, um dann ganz zum Schluss eine gemeinsame bedürfnisorientierte Menschenrechts-Charta zu schreiben. Diese wird auf Flipchartbögen festgehalten und an der Tafel mit Magneten befestigt.

Anschließend sollte darüber diskutiert werden (Es kann auch sehr interessant sein, wenn die Zeit es zulässt, schon zwischendurch Diskussionsfragen zu stellen). Diskussionsfragen können sein:

- Wieviel ist noch von meinen eigenen Bedürfnissen übrig?
- Brauchen Menschen gleichen oder unterschiedlichen Schutz/Rechte?
- Fühlt sich jemand nicht angesprochen? Wer kommt zu kurz?
- Könnte „unsere“ MR-Charta für uns alle hier Anwesenden gelten, oder sogar für alle Menschen weltweit?

5. PHASE: ABGLEICH MIT DER INT. BILL OF HUMAN RIGHTS (CA 20 MIN)

In dieser letzten Phase werden nun die drei zentralen Texte der Menschenrechte, die sog. International Bill of Human Rights ausgeteilt. Diese setzt sich zusammen aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) sowie dem Zivilpakt (Internationaler Pakt über die politischen und bürgerlichen Rechte) und dem Sozialpakt (Internationaler Pakt über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte). Die Teilnehmer_innen haben nun die Möglichkeit sich diese anzuschauen bzw. zu lesen.

Nach einer gewissen Zeit (z.B. 10 Min) kann eine Diskussion gestartet werden. Mögliche Diskussionsfragen:

- Sind AEMR, Zivilpakt und Sozialpakt „gerecht“?
- Decken diese die Bedürfnisse aller Menschen ab?
- Werden allen Menschen gleichstark/ausreichend geschützt?
- Inwiefern unterscheiden sich diese Texte von der selbst erarbeiteten bedürfnisorientierten MR-Charta, die die Teilnehmer_innen eigenständig entwickelt haben?
- Welche Weiterentwicklungen brauchen die MR aus Sicht der Teilnehmer_innen?
- Decken die Menschenrechte ab, was Menschen brauchen?
- Erhöhen die Menschenrechte die Gerechtigkeit unter den Menschen?
- Sind das „meine“ Menschenrechte?

DIE PARABEL DER FLÖTE IM SPIEGEL DER GERECHTIGKEITSTHEORIEN: EGALITARISMUS – LIBERTARISMUS – UTILITARISMUS

Drei Kinder – Anna, Clara und Bob – streiten um eine Flöte und können jeweils gute Gründe dafür anbringen, wem diese zusteht. Das erste Kind, Anna, kann sie aufgrund ihrer Fähigkeiten, sie kann Flöte spielen, am besten nutzen. Das zweite Kind, Bob, verfügt über kein anderes Spielzeug. Das dritte Kind, Clara, hat die Flöte hergestellt. Wem steht die Flöte zu? nach: Amartya Sen (2010) Eine Idee der Gerechtigkeit, S.41f.

Ökonomischer Egalitarismus

Der ökonomische Egalitarismus geht vom Grundgedanken aus, dass es nicht gerecht ist, dass die einen Menschen Reichtum anhäufen, während die andern in Armut leben. Ziel ist es, durch die Herstellung von ökonomischer Gleichheit, die Gerechtigkeit zwischen den Menschen zu erhöhen. Erreicht werden kann ökonomische Gleichheit, indem Einkommen und Vermögen der Menschen möglichst gleichmäßig umverteilt werden.

Der ökonomische Egalitarist wäre der Ansicht: Bob sollte die Flöte erhalten, da er der Ärmste ist. Indem ihm die Flöte zugesprochen wird, kann eine erhebliche Lücke in seinen wirtschaftlichen Mitteln geschlossen und somit Gleichheit und Gerechtigkeit in der Gesellschaft erhöht werden.

Libertarismus

Im Libertarismus steht die negative Freiheit des Menschen im Zentrum. Frei ist ein Individuum dann, wenn eine Abwesenheit von (staatlichen) Zwängen vorliegt. Wenn ein Mensch über die Eigentumsrechte über etwas verfügt, darf ihm dieses nicht weggenommen werden. Ein Eigentumsrecht ist dann als gerecht zu betrachten, wenn der Anspruch darauf rechtmäßig zustande gekommen ist. Legitime Eigentumsrechte stehen Menschen dann zu, wenn sie etwas mit ihrer eigenen Arbeit verdient haben.

Libertäre wären der Ansicht, Clara sollte die Flöte erhalten, da sie sie hergestellt hat und damit über das legitime Eigentumsrecht verfügt.

Utilitarismus

Der klassische Utilitarismus nach Jeremy Bentham stellt das Prinzip der Nützlichkeit in den Vordergrund. Ziel ist es, Glück durch den Gebrauch von Vernunft und Recht zu erhöhen. Nützlich ist etwas dann, wenn es entweder ‚Gewinn, Vorteil, Freude, Gutes oder Glück‘ hervorbringt oder es vor ‚Unheil, Neid, Bösen oder Unglück‘ schützt. Dabei geht es jedoch nicht darum, das Glück des Einzelnen, sondern das Glück der Gruppe zu mehren. Eine Handlung wird dann als richtig und gerecht betrachtet, wenn sie das größtmögliche Glück einer größtmöglichen Anzahl an Menschen erhöht.

Der Utilitarier wäre der Ansicht, Anne sollte die Flöte erhalten, da sie am besten spielen kann und das den größtmöglichen Nutzen für alle bringt, wenn sie sie hat und regelmäßig Konzerte für alle geben kann.

Quellen:

Hilgert, Johannes Hrsg. (2017): Standpunkte der Ethik, Braunschweig et al.: Schöningh Westermann.
Sen, Amartya (2010): Eine Idee der Gerechtigkeit, München: Beck.